

Die Taube auf dem Dach genoß den Wasserstrahl als Dusche

08.08.1962

Freiwillige Feuerwehr feierte Doppelgeburtstag mit großer Löschübung, Umzug und festlichem Kommers

Petterweil (vg) Zweifachen Geburtstag konnte Ortsbrandmeister Rector am Wochenende feiern: Er selbst wurde 45, seine Freiwillige Feuerwehr zehn Jahre alt. Der Tag begann mit einer großangelegten Löschübung; man ging davon aus, daß das Schulgebäude durch Blitzschlag getroffen sei und sich der Brand rasch über den ganzen Dachstuhl ausbreite. Die Übung wurde dadurch noch wirklicher, daß wegen der Wasserknappheit kein Wasser aus dem öffentlichen Netz genommen werden durfte; so waren die Wehren auf die alten Brunnen angewiesen.

berger Feuerwehr und ein Spielmanszug, so marschierte man durch die Straßen. Am Abend fanden sich alle Beteiligten im Saal der Gastwirtschaft Weber zusammen. Schmissig spielte zur Eröffnung der Spielmanszug aus Rodheim. Dann begrüßte Ortsbrandmeister Rector die Gäste, darunter mit besonderer Freude den früheren Kreisbrandinspektor Häuser, der seinerzeit großen Anteil an Gründung und Aufbau der Wehr hatte. Damals, als es galt, die bis dahin bestehende Pflichtfeuerwehr in eine Freiwillige Feuerwehr umzuwandeln, fanden sich im gleichen Saal auf Anhieb 24 junge Männer zum Beitritt bereit. Zehn von ihnen tun noch heute aktiv in der Wehr Dienst.

Mit geringen Mitteln hatte man beginnen müssen. Erst 1958 erhielt die Wehr ihr erstes Kraftfahrzeug, das im Herbst 1961 durch ein größeres ersetzt wurde. Mit diesem sowie einer weiteren neuen Tragkraftspritze mit Anhänger entspricht die Ausrüstung der Wehr den Erfordernissen für den Ernstfall. 30 Männer gehören ihr heute aktiv an, weitere 65 passive Mitglieder fördern sie in ihren Aufgaben. So bleibt nur ein einziger Wunsch offen, nämlich nach einem neuen, modernen Anforderungen genügenden Gerätehaus. Mit seinem Bau dürfte in den kommenden Jahren zu rechnen sein; es ist im umfassenden Ortsbebauungsplan bereits vorgesehen.

Lobende Worte fanden die weiteren Redner für die Schlagkraft der Wehr, für den kameradschaftlichen Geist, der in ihr herrscht, und nicht zuletzt für den Ortsbrandmeister Rector, der ihr von Anbeginn vorsteht und durch seine Tatkraft und Initiative wesentlich zu ihrer heutigen Leistungsfähigkeit beitrug.

In besonders launigen Worten brachte der Vertreter der Rodheimer Wehr seine Glückwünsche dar. Nicht nur seien die beiden Wehren durch gemeinsamen Geist und gemeinsame Aufgabe verbunden, sondern darüber hinaus auch ganz persönlich, hätten sich doch mehrere Rodheimer Feuerwehrleute ihre Frauen aus Petterweil geholt, und ebenso umgekehrt! Schwer und verantwortungsvoll sei die Aufgabe einer jeden Feuerwehr im Ernstfalle, und so habe sie das gute Recht, nicht nur mit dem Strahlrohr, sondern in gemütlichem Beisammensein auch mit Bier „zu löschen“.

Der Petterweiler Ortsbrandmeister sprach innerhalb seiner Wehr noch zwei Beförderungen aus, darunter wegen besonderen Einsatzes die Beförderung des Feuerwehrmannes Ortwin Bekker zum Löschmeister. Und dann hatten Musik, Tanz und gute Laune die Herrschaft, die sie bis weit über die Mitternacht nicht mehr abgaben.



Aus allen Rohren steigen die Wasserstrahlen zum Dachstuhl der Schule empor.

Melder jagten los, und in imponierender Schnelligkeit entrollten sich Schläuche durch ganze Straßenzüge, knatterten Motorpumpen und stiegen die ersten Wasserstrahlen steil über das Dach der Schule. Wenig später griffen die Wehren von Groß-Karben und Okarben, die als Gäste gekommen waren, ebenfalls ein, und bald schoß aus neun Strahlrohren das Wasser. Auch der Zufall beteiligte sich an der Übung, denn plötzlich riß ein Schlauch, und für Augenblicke quoll viel

Wasser nutzlos die Straße hinab. Aber in kürzester Zeit war der Schlauch ausgewechselt, und alles lief wieder wie am Schnürchen.

Zahlreiche Zuschauer hatten sich eingefunden, um der Übung zuzusehen. Für Minuten indessen stahl ein ungebeter Gast den Feuerwehren die Schau und hatte den Beifall aller Zuschauer: Auf dem Dachfirst der Schule, auf den das Wasser niederprasselte, saß eine einsame Taube, plusterte sich und duschte mit sichtlichem Vergnügen — für sie war es der langersehnte Regen!

Das Ende der gelungenen Übung brachte jedoch noch keine Ruhe für die beteiligten Feuerwehrmänner. Denn nun hieß es, sich eilends umzuziehen für den großen Umzug durch den Ort. Vorweg mit klingendem Spiel die Kapelle der Fried-



Die Tragkraftspritze wird zum Einsatz gebracht